

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungs-Blatt“.

Erscheint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3paltige Garmontzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 7.

Samstag den 13. Januar 1883.

44. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Bauern Christian Beeh in Bittensfeld ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Den 12. Januar 1883.

R. Oberamt.  
Schäfler.

Waiblingen.

## Hausverkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der  
Kaver Wiedemann, Lindenwirths Eheleute hier  
kommt zu Folge Anordnung des R. Amtsgerichts hier vom 28. Novbr. 1882 und  
Beschlusses des Gemeinderaths hier als Vollstreckungsbehörde vom 4. Dezember 1882 am  
**Montag, den 29. Januar 1883**

Vormittags 11 Uhr

im 1. Termin auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Nr. 640 3 Nr 73 qm. die Hälfte an einem 2 1/2 stockigen Doppel-  
wohnhaus von Fachwerk auf Steinsockel mit  
gewöhnlichem Keller an der neuen Bahn-  
hofstraße



„die Wirthschaft zur Linde“

mit einer einstockigen heizbaren Kegelbahn, einem 1 1/2 stockigen Stallgebäude und Hof-  
raum beim Haus;

P.Nro. 133, 3 Nr 28 qm. Wirthschaftsgarten beim Haus,  
gemeinderäthlicher Aufschlag zus. 8000 M.

Hiezu werden Kaufsliebhaber — unbekannt mit obrigkeitlich beglaubigten Ver-  
mögenszeugnissen versehen — eingeladen.

Zum Verwalter ist Gemeinderath **B u b e c k** bestellt und die Verkaufskommission  
besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderath **Carl B a u d e r**.

Den 21. Dezember 1882.

Vollstreckungsbehörde:  
Vorstand **Sch.**

Waiblingen.

## Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

**Dienstag, den 16. d. Mts.,**

wird im hiesigen vordern Stadtwald „Sulzbüchel“ folgendes Holz verkauft:

- 8 Raummeter buchene Scheiter,
- 44 Raummeter buchene Prügel,
- 2 Raummeter eichenes Spaltholz,
- 18 Raummeter eichenes Anbruchholz, (darunter auch  
Faschholz.)



- 37 Raummeter forchene Pfahlholz,
- 200 Raummeter forchene Scheiter und Prügel,
- 2000 Stück gebundene, meist gute buchene Wellen,
- ca. 2000 Stück Wellen (ungebundenes meist forchene Reisach) auf Haufen.

Versammlung Vormittags 9 Uhr bei der sog. Kreuzzeiche.

Hiezu sind hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen.

Den 11. Januar 1883.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der † alt Jakob Dieterle, Weingärtners Wittwe hier, bringen  
am nächsten

**Montag, den 15. d. Mts.,**

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum 2tenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Hiezu 1 Beilage und die Samstagsbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt.“

Waiblingen.

Infolge der großen und zweimaligen  
Ueberschwemmung ist in unserem Württem-  
berg und mehr noch in unsern Nachbar-  
ländern am Neckar und Rhein eine drückende  
und noch lange nachwirkende Noth und  
Hilfsbedürftigkeit hereingebracht. Sie zu  
erleichtern sind auch wir berufen; denn so  
ein Glied leidet, so leiden alle mit. Möge  
die Liebe sich thätig erzeigen, und Segen  
bringen den Gebern wie den unglücklichen  
Empfängern. Liebesgaben aus Stadt und  
Land in Geld oder Kleidungsstücke sind  
bereit anzunehmen die beiden Geistlichen, die  
Mitglieder des Pfar-  
gemeinderaths, und Kauf-  
mann Fried. Pfander  
und Willinger.

Privat-Anzeigen.

## Krieger-Verein Waiblingen.



Heute Samstag  
Monats-  
Versammlung,

wobei die nicht abgeholt  
Gewinnste zum Besten hilfsbedürftiger  
Kameraden zur Versteigerung kommen.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
der Ausschuss.

Schnecken-Nudeln

Berliner Pfannkuchen

sowie selbstgemachte Eiernudeln empfiehlt  
Conditor **Wieland**.

Waiblingen.

Feinschmeckenden

## Kaffee

pr. Pfd. zu 75 und 80 Pf.

## Schönen Reis

pr. Pfd. 20 Pf.

## Zucker

billigst empfiehlt

**Karl Went,**  
bei der Brücke.

5 Ar 70 Qm. Gras- und Baumgarten in den Frohnäckern,	angekauft zu	361 M.
19 Ar 96 Qm. Acker am Schützenhäusle,	angekauft zu	885 M.
28 Ar 78 Qm. Acker daselbst,	angekauft zu	1400 M.
9 Ar 96 Qm. Acker im Sackträger,	angekauft zu	514 M.
23 Ar 04 Qm. Acker daselbst	angekauft zu	1070 M.
15 Ar 53 Qm. Acker im kleinen Feld,	angekauft zu	610 M.
19 Ar 12 Qm. Acker in den Frohnäckern,	angekauft zu	800 M.
15 Ar 82 Qm. Acker im untern schmalen Pfad,	angekauft zu	633 M.
20 Ar 35 Qm. Acker im innern schmalen Pfad,	angekauft zu	737 M.
20 Ar 21 Qm. Acker im Wurfbeil,	angekauft zu	600 M.
15 Ar 1 Qm. Acker am Remser Weg,	angekauft zu	801 M.
8 Ar 14 Qm. Acker im kleinen untern Feld,	angekauft zu	303 M.
14 Ar 13 Qm. Acker daselbst,	angekauft zu	520 M.
5 Ar 88 Qm. Acker an der Korber Staige,	angekauft zu	330 M.
7 Ar 79 Qm. Baumwiese am Rezenbach,	angekauft zu	300 M.
5 Ar 79 Qm. Baumwiese daselbst,	angekauft zu	210 M.

Hiezu sind weitere Liebhaber eingeladen.

Den 9. Januar 1883.

Rathschreiberet.

Waiblingen den 11. Januar 1883.  
Gestern Vormittag 1/2 11 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden



Herr Heinrich Hofmann,  
aus Schottikon Canton Zürich Verwalter unserer hiesigen Dampfziegelei.

Wir beklagen den Verlust eines pflichtgetreuen, strebsamen Mannes und wahren ihm ein ehrendes Andenken.

Der Verwaltungsrath  
der Allgemeinen Baugesellschaft  
in Stuttgart.

Waiblingen.

# Kaffee

(reinschmeckend) empfiehlt zum AusnahmispPreis von 80 Pfg. pr. Pfund

A. Grafer.

## Spinnerei Schornrente in Ravensburg.

Für dieselbe übernehmen wir fortwährend Flachs, Hart und Abwerg zum Spinnen und Weben unter Zusicherung billigster und bester Bedienung. Die Eisenbahnfracht hin und zurück übernimmt die Fabrik. Der Schneller von 1228 Meter Länge kostet 12 Pfennig Spinnlohn.

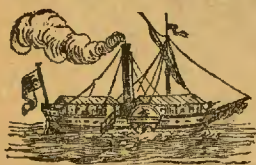
Die Agenten:

in Waiblingen, Gust. Walz,	in Geradheiten, Gust. Gross,
„ Bentelsbad, Gaupp, Kaufmann,	„ Weiter z. Stein, J. G. Müller, Weber,
„ Endersbad, J. D. Reichert,	„ Winnenden, Adelbert Breitenbach,
in Kimmelshausen, Carl Fingerle.	

## Auswanderer

nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern 1. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen, und kann ich besonders die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste, empfehlen.

Gustav Walz, Waiblingen.



Waiblingen.

## Bürger-Gesellschaft.

Dieselbe versammelt sich heute

Abend 8 Uhr

im Postsaale

zu geselliger Unterhaltung,

wozu auch sonstige Gönner, Freunde sowie Wähler des Abgeordneten Herrn Heß eingeladen werden.

Namens des Ausschusses

Gem.-Rath Herzog.



## Turnverein Waiblingen.



Nächsten Montag den 15. Januar

Monats-

## Versammlung

im Lokal.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Turnrath.

Waiblingen.

## Austräglich verpachtet

2 Viertel Acker auf dem hohen Rain,

2 Viertel allda,

2 Viertel auf der kurzen Röthe,

1 Viertel auf der Korber Höhe.

Frohmeister Wall.

Waiblingen.

Die

## Parterr-Räumlichkeiten

im Hause des verstorbenen Stadtrath Schneiders sind bis Georgii zu vermieten. Köante auch als Laden benützt werden.

## Kaffee — Thee.

direct aus Hamburg per Post portofrei verzollt, incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säcken von 5 Kilo unter Nachnahme.

	M. Pf.
Java, fein kräftig. . . . .	7. 90
Santos, ausgiebig kräftig. . . . .	8. 20
Cuba, ff. grün kräftig. . . . .	9. —
Ceylon, blaugrün, kräftig. . . . .	10. 60
Gold-Java, extrafein, milde. . . . .	10. 90
Portorico, delicat, feinschmeckend. . . . .	11. 50
Perl-Caffee, hochfein, grün. . . . .	12. 20
Java, groß, kräft., delic. . . . .	12. 20
Menado, braun, superfein. . . . .	12. 80
Java, la, hochedel, brillant. . . . .	14. 30
Afr. Perl-Mocca, echt feurig. . . . .	9. 60
Arab., Mocca, echt, ebel, feurig. . . . .	14. 30

Besonders beliebte feinschm.  
Stambul-Kaffee-Mischung . . . . . 10.—  
Thee pr. Kilo. Congo ff. . . . . 5.—  
Souchong, ff. . . . . 7.—  
Familien-Thee, extrafein . . . . . 7.80  
Cafel-Preis, extra. pr. 5 Ko. . . . . 2.50  
Ausführliche Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicateffen gratis und franco.  
Sollte Agenten gesucht.

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Grundsach.

Nächsten

Montag den 15. Januar

Mittags 12 Uhr

verkauft eine großtrüchtige fehlerfreie



## Ruh,

schweren Schlags gut im Zug als überzählig.

Jung Thomas Holtmann.

Waiblingen.

# Flanellhemden, Unterhosen, Unterleibchen, Shawl's und Handschuhe

billigst bei

G. Schwarz,  
Weber.

Zum Spinnlohn  
von 9 Pfennige

statt seither 12 Pfg., also  $\frac{1}{3}$  billiger als die meisten anderen  
Lohnspinnereien, liefert garantiert allerbeste Garne die größte und  
renommirteste Lohn-, Flach-, Haus- und Schreindiplom

**Abwerg-Spinnerei  
Schretzheim**

Station Dillingen a. N. München 1875.

Die Bahnfracht ist her und retour frei. Die Weblöhne sind  
2 bis 3 Pfennig billiger als früher.  
Jeder Lohn-Sack kommt hierdurch 2-5 Mark im Spinn-  
und Weblohn billiger. Es wird außerdem jedem werten Kunden  
1 Handtuch zum halben Preise von 40 bis ca. 80 Pfg. —  
falls es beim Herrn Agenten nicht abbestellt wird, beigelegt.

Zur Besorgung empfehlen sich die Herrn Agenten:  
J. Scheffels Nachfolger in Waiblingen.  
J. Scheffel in Waiblingen.  
Carl Schäfer in Korb. J. Eckstein in Schwaikheim.  
Wilh. Lindauer in Geradstetten.

„Gewisse von den Concurrenten-Spinnereien veranlagte Verleumdungen verfolgen  
Garantirt beste Garne!  
„Kunster Garne unterstellen jeder sachverständigen Kommission  
zur Prüfung.“

## Universal-Catarth- und Husten-Bonbons.

Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Co. in Stuttgart.

Zu haben bei Herrn: Gust. Bezzer, C. G. Herzog, Frau Anna Follmer Wt.  
Waiblingen; C. F. Glock, Dr. E. Mayer, Apoth., Paul Schwarz, A. Sommer  
Wtw. und F. Schmidt Apothel. Winnenden. (H. 72200.)

### Württemberg.

Stuttgart, 11. Jan. (2. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Vormittags 11 Uhr.)

Den Vorsitz führt Präsident v. Hohl.

Vom Oberen Museum und der Bürgergesellschaft sind Einladungen zum Besuch der betreffenden Räumlichkeiten eingegangen.

Wahl des Vizepräsidenten. Anwesend sind 88 Botanten.

Gewählt wird Lenz mit 61 Stimmen. Wüst erhielt 27, Probst 1.

Dr. Lenz nimmt die Wahl an und drückt denjenigen Herren, welche ihm ihre Stimmen zugewendet haben, seinen herzlichsten Dank aus.

Wahl von 8 Schriftführern. Gewählt werden: Miller mit 87, Leemann 87, v. Bagnato 87, Landauer 86, v. Seckendorf 86, Nußbaumer 86, Landerer 85, Wendler 84 Stimmen.

Nachschrift. Es ist eine Interpellation eingekommen von den Herren Bizer, Kessler, Stälin, Bantleon, Pfetsch u. a. betreffend die Wirkungen der Armengesetzgebung und die Absichten der R. Regierung hinsichtlich einer Beseitigung der hiebei zu Tag getretenen Mängel.

Stuttgart, 11. Jan. 2. Sitzung. (Schluß.) In die Legitimationskommission wurden heute gewählt: Becher 89, Distel 89, Frhr. v. Gültlingen 87, Eggmann 87, Sachs 87, Göz 87 und Lenz mit 83 St. — Es ist eine Interpellation eingekommen, dahin lautend:

Die Unterzeichneten erlauben sich, an den Herrn Staatsminister des Innern die Anfrage zu stellen:

1) Sind über die Wirkungen der neueren Armengesetzgebung (Reichsgesetz vom 6. Juni 1870 und Württ. Gesetz vom 17.

April 1873) Erhebungen, insbesondere auch statistische, gemacht worden?

2) Wäre der Herr Minister in der Lage, das Ergebnis dieser Erhebungen der Kammer der Abgeordneten mitzutheilen, namentlich:

a) bezüglich des Aufwands der einzelnen Gemeinden (Ortsarmenverbände) und Oberamtsbezirke (Landarmenverbände) für die öffentliche Armenpflege unmittelbar vor Einführung der neuen Gesetzgebung und nach vollständigem Inkrafttreten derselben?

b) bezüglich der von den Behörden hervorgehobenen Mängel und Wünsche?

3) Zu welchen Maßnahmen in Gesetzgebung oder Verwaltung des Armenwesens ist in Folge dieser Erhebungen der Herr Staatsminister des Innern veranlaßt und geneigt?

Bizer. Haas. Landerer. Hartenstein. Wendler. Wüst. Leemann. Kessler. Sachs. Wolff. Weber. Abel. Frhr. Wilhelm Koening. Göz. v. Bismarck. Stälin. Haas. Liomin. Lenz. Gemmingen. Haug. Kettich. Pfetsch. Deutter.

Am Schlusse der heutigen Sitzung sprach sich bei Festsetzung der nächsten Tagesordnung der Präsident v. Hohl dahin aus, daß die Kammer die Wahl einer staatsrechtlichen Kommission von 9 Mitgliedern am Freitag vornehme, daneben aber sofort weitere 6 Mitglieder zur Verstärkung dieser Kommission wähle für die Berathung der angekündigten Gesetzesentwürfe, betreffend die Organisation der evangel. Kirchengemeinden und die Regelung der betreffenden Fragen für die katholische Kirche des Landes. Es handle sich, führte der Herr Präsident aus, bei dem zu erwartenden staatl. Gesetz zur Durchführung des von der Landesynode beschlossenen Kirchengesetzes um Dinge, welche in die Gemeindevverwaltung eingreifen (Umlagen, Verwaltung des Stiftungsvermögens u. s. w.) und eine Abänderung des Verwaltungsedikts bedingen.

## Ulmer Münsterlotterie

1 Haupttreffer M. 75000.  
1 do. „ 30000.  
1 do. „ 10000.  
2 do. à „ 5000. etc.

Gesamtbetrag der Gewinne 400000 M.

Loose à 3 Mark.

Ziehung 16. Januar 1883.

## Stuttgarter kathol. Kirchenbau-Lotterie

mit Hauptgewinnen von M. 20 000,  
10 000, 1000 etc.

Ziehung 31. Mai 1883 — à 1 M.

Zu haben bei

C. F. Buch.

## Neueste Nachrichten

aus dem Gebiete des

Gartenbaues, der Obstbaumzucht,  
Landwirthschaft,

Jagd und Fischerei.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich  
regelmäßig 1mal. Der 4. Jahrgang  
wird wieder hunderte der wichtigsten  
Artikel bringen und laden wir zum  
Abonnement pro 1883 freundlichst ein.

Die stets wachsende Abonnentenzahl  
beweist, daß das Blatt von größtem  
Nutzen ist, denn es bringt nur Artikel  
von erfahrenen, prakt. Fachmännern.

Jeder Abonnent erhält 15-20 werth-  
volle Samen-Neuheiten als Prämie in  
eleg. Verpackung gratis. Der Preis  
des Jahrganges ist 5 M. Halbjährl.  
Abonnements 2 1/2 M. Probenummern  
und Prospekt gratis. Man abonniert  
direkt und erhält sofort die erschienenen  
Nummern mit Prämie und dem neu-  
bearbeiteten Samen- und Pflanzen-  
Catalog beim Redakteur und Verleger

Albert Fürst, Baumschulenbesitzer  
in Passau, Niederbayern, auch per  
Post und im Buchhandel.

Er wäre beßhalb dafür, daß neben 3 Mitgliedern der Prälatenbank (2 evangelische, 1 katholisches) 3 Mitglieder aus dem Kreis der Gemeindebeamten zur Verstärkung der staatsrechtlichen Kommission gewählt würden. v. Gemmingen pflichtet der Ansicht des Präsidenten vollständig bei. Probst setzt voraus, daß die Wahl der Verstärkung der Kammer freigegeben sei. Präsident v. Hohlfest bestätigt dies; die gegebenen Andeutungen bezwecken nicht, die Freiheit der Wahl zu beschränken. Mohlfest hält es für besser, das Gesetz abzuwarten und dann erst die Verstärkung zu wählen. Frhr. v. Barmbüler macht aber geltend, daß das Gesetz möglicherweise während der Vertagung eintomme, und daß die Kommission sich dann gleich an die Arbeit machen könne.

**Stuttgart, 12. Jan.** (3 Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr.)

In die staatsrechtliche Kommission werden gewählt die Abgeordneten: Becher, Probst, Frhr. v. Gemmingen, v. Schad, v. Bizer, Benz, v. Luz, Götz, Wülf. Als Verstärkung für den oben bezeichneten Zweck sind gewählt: die Prälaten v. Hauber, v. Beck, v. Reiser, die Abgeordneten Landauer, Untersee, v. Hack. Eine Interpellation ist eingelaufen an den Staatsminister des Innern lautend:

Die Kgl. Thronrede hat auch des Hagelschadens des vergangenen Jahres Erwähnung gethan. Da die Noth in den dadurch betroffenen Landestheilen schon in den nächsten Wochen und Monaten so groß zu werden droht, daß derselben möglichst bald vorgebeugt und abgeholfen werden sollte, so erlauben sich die Unterzeichneten die Anfrage zu stellen:

was das Ergebnis der dem Vernehmen nach von der Kgl. Staatsregierung über den Umfang der Hagelschädigung eingeleiteten Erhebungen ist und ob die K. Staatsregierung nicht beabsichtigt, besondere Maßnahmen zu Gunsten der betroffenen Landestheile in nächster Zeit zu ergreifen?

**Stöckmeyer, Probst, Becher, Ebner, Untersee, Müller, Egger, Lang, Maurer, Popp, Schnaidt, Schmid, Rath, Ehninger (Tuttlingen), Combe, Härle, Uhl, Dertler, Egelhaaf, Ruf, Ellinger, Haigold, Hartmann, Schwarz, Ehninger (Kirchheim.)**

In die volkswirtschaftliche Kommission werden gewählt die Abgeordneten Frhr. v. Barmbüler 85, v. Schlierholz 85, v. Reßler 85, Frhr. E. v. Ow, v. Luz, Schmid, Wülf 84, Stälin 83, Mohlfest 82, v. Nümelin 81. Ferner haben Härle und Untersee je 42 Stimmen erhalten. Das Loos entscheidet für Härle.

Nächste Sitzung Samstag Vormittags 10 Uhr.

Wahl der Finanzkommission (15 Mitglieder) und der Geschäftsordnungscommission (9 Mitglieder.)

**Vom Hocherthal, 10. Jan.** Die gestern und vorgestern in den Staatsrevieren Sulzbach und Schwendstatt gefundenen Stangenverkläufe (über 70 000 St.) waren so stark frequentirt, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Dementsprechend waren auch die Preise sehr hoch und die Versteigerung eine selten lebhaft. So viel wir hören, wurden für Hopfenstangen im ersteren Revier 125 Prozent, im anderen etwa 160 Prozent des Revierpreises erlöst und wurden einzelne Partien auf mehr als das Doppelte des Ausbotes gesteigert. Den größeren Theil der stärkeren Sorten brachten Hagenauer Hopfenhändler an sich, während der andere Theil und die schwächeren von Händlern und Hopfenproduzenten aus Bayern, Baden und verschiedenen Gegenden des eigenen Landes aufgekauft wurden. Nach Bauftangen war wenig Nachfrage.

— In der Nähe von Adelschlag (Mittelranken) belustigte sich das Kind des Bahnwärters Crämer auf dem Eise der schwach überfrorenen Kreuzgrube und brach ein. Die in der Nähe sich aufhaltende Mutter des Kindes eilte demselben zu Hilfe und brach ebenfalls ein. Beide extranken.

— Der junge Mann der sich am Freitag, den 5. d. M. in einem Mannheimer Hotel erschossen hat, ist ein 20jähriger Kaufmann von Wackbach, D. A. Mergentheim, der bis Sept. v. J. in einem Heilkronner en-gros-Geschäft in Kondition stand.

**Atschberg a. d. Jagst, 9. Jan.** In dem benachbarten Hornberg brach vorgestern in der Holzremise des dortigen Schulhauses Feuer aus, das aber noch rechtzeitig entdeckt und rasch bewältigt wurde. Man vermutet Brandstiftung.

### Deutsches Reich.

**Reilin, 8. Jan.** Im Prozeß Mommson sprach der Gerichtshof bei der Urtheilsverkündung aus, er habe der Versicherung des Angeklagten Glauben geschenkt, daß derselbe in seiner Rede das System und nicht bestimmte Personen gemeint habe.

**Hannover, 11. Jan.** In dem Kölner Courierzuge, der früh 2 Uhr 27 Minuten hier eintrifft entgleisten bei Wunstorf in Folge eines Radreißbruchs die drei letzten Wagen, der mittlere davon stürzte um. Kaplan Brünner (Düsseldorf) wurde getödtet, ein Bremser leicht verletzt.

**Frankenthal, 8. Jan.** Bei Oppau wurde vor einigen Tagen von der Mannschaft eines Rahnes eine Wiege mit einem lebenden etwa 6 Monate alten heftig weinenden Kind aus den Wellen aufgefing und im Rachen geborgen, während der Leichnam der Mutter fest mit den erkalteten Händen an der Wiege angeklammert war.

— In der preuß. Armee feiert, wie das Militärwochenbl. meldet, im Laufe des Jahres 1883 von den Generalen der aktiven Armee nur der General der Infanterie v. Schachtmeyer, kommand. General des 13. (L. würit. Armeekorps, sein 50jähriges Dienstjubiläum, und zwar am 6. Nov.

— In Regensburg wurde ein Individuum festgenommen, das falsche Ein- und Zweimarkstücke fabrizirte und in den Verkehr brachte. Bei der Harsuchung in dessen Wohnung fanden sich auch die zur Herstellung der Falsifikate nöthigen Formen u., sowie eine Anzahl bereits fertiger Münzen.

— Heidefahrt bei Heidesheim (Wingen) stand, wie von dort berichtet wird, noch am 7. Januar bis zum zweiten Stocke der Häuser unter Wasser. Ein Haus nach dem andern, eine Scheune nach der andern stürzt zusammen oder neigt sich zum Sturze. Ohne nachhaltige Hilfe kann der ohnedies arme und jetzt von allen Mitteln entblößte Ort sich nicht mehr erholen.

— Aßheim, das höchst schwierig zu erreichen ist, schildert der Delegirte des Unterstützungskomite's als in besonderer Nothlage. Er gelangte dahin mit seinen Gaben, welche getragen werden mußten, auf dem Damm gehend, bis zum Dammbroche bei Trebur und traf daselbst den Postnachten. In diesen wurde die Sendung überladen und des fallenden Wassers wegen unter großen Schwierigkeiten nach Aßheim befördert. In den Straßen dieses in einer Mulde liegenden Ortes hat das Wasser immer noch die Höhe von 1—1 $\frac{1}{2}$  Meter. Die armen Leute haben außer Naturalien fühlbaren Mangel an Schuhen, Strümpfen und Kohlen! In den Strümpfen kamen sie an das Pfarrhaus angefahren, um die zu vertheilenden Schuhe zu nehmen. Die Nothlage ist größer, als es die Feder schildern kann, umsomehr, da bei dem fallenden Wasser und der sich überall bildenden leichten Eisdecke dieser Ort kaum mehr zu erreichen ist. Aus Darmstadt sind bereits 2 Pflegerinnen des Alices-Vereins eingetroffen, um den sich mehrenden Kranken hilfreich zur Seite zu stehen.

### Oesterreich.

**Triest, 11. Jan.** In Folge der jüngsten Ereignisse wurde von der italienischen Regierung angeordnet, daß der Personenverkehr an der österreichischen Grenze wieder wie unmittelbar nach den Bombenaffären sorgfältigst zu überwachen sei. Verdächtige Reisende werden genauer Leibes- und Gepäcksdurchsuchungen unterzogen.

— Die Otsche. Z. in Wien berichtet über eine Erfindung des östreich. Jägeroberleutnants Arthur Prüssler. Demselben sei es gelungen, eine Vorrichtung, die auf jedem Gewehr leicht anzubringen ist, zu verfertigen, mittelst welcher jeder Schütze unmittelbar und unfehlbar zu gleicher Zeit die Distanz ermitteln und das Ziel auf's Korn nehmen und treffen kann. Es wurde bereits um die Patentirung der Erfindung angejucht, und die Erfindung hat den Beifall der ins Vertrauen gezogenen Fachmänner gefunden.

### Frankreich.

**Paris, 10. Jan.** Gambetta's Vater verweigerte heute definitiv, die Leiche hier zu lassen. Das Begräbniß soll in Nizza civil, ohne jede Rede geschehen.

**Paris, 11. Jan.** Die Beerdigung Gambetta's findet am Sonntag in Nizza statt, da der Vater bei seinem Entschluß verharret.

### England.

**London, 11. Jan.** Nachrichten aus Sumatra vom 5. Jan. zufolge ist daselbst die Cholera ausgebrochen.

### Afrika.

**Kairo, 10. Jan.** Arabi und die übrigen Verbannten sind heute in Colombo (Ceylon) angekommen.

### Amerika.

**New-York, 11. Jan.** In Milwaukee zerstörte eine Feuersbrunst Newhall House, eines der größten Hotels der Stadt, wobei 75 Personen, meistens Hotelgäste, umkamen.

**Newyork, 11. Jan.** In Folge der Feuersbrunst in Milwaukee kamen 60 Personen um und wurden etwa 30 schwer verletzt. Die Verunglückten sind größtentheils Hotelangestellte. Der Schaden wird auf 500 000 Doll. geschätzt.

# Beilage zum „Remsthal-Boten“

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Nro. 7.

44. Jahrgang.

Samstag den 13. Januar 1883.

## Gerichtssaal.

Stuttgart, 10. Januar. (Schwurgericht.) Die heutige Verhandlung, Anklagesache gegen den 55 Jahre alten Maurer Ludwig Reising von Plieningen wegen versuchten Todtschlags, entrollte ein düsteres Familienbild. Die Anklage ist in diesem Fall vertreten durch Staatsanwalt Schönhardt, die Officialverteidigung hat Rechtsanwalt Gauß. In der Endloge rechts bemerkten wir den Prinzen Wilhelm in Begleitung des Oberlandesgerichts-Sekretärs Schmidlin. Sr. Kgl. Hoheit wohnten der Verhandlung bis zum Schlusse bei. Der Angeklagte, ein notorischer Schnapstrinker, lebte mit seiner Familie schon seit geraumer Zeit in Differenzen. Da er in Folge seines Müßiggangs zum Unterhalt der Familie so gut wie nichts beitragen konnte, lag die Sorge für dieselbe rein seiner Frau ob. Daß es unter diesen Umständen häufig zu häuslichen erregten Szenen kam, braucht kaum gesagt zu werden; für gewöhnlich zog indessen der Mann den Kürzeren, da die erwachsenen Kinder Partei für die Mutter nahmen. Am kritischen Tag, den 26. Nov. 1882, kam R. gegen 12 Uhr Mittags nach Hause. Die Frau setzte ihm einen Teller Sauerkraut vor, indem sie betonte, daß er auf ein regelrechtes Essen nicht rechnen könne, da er ja kein Geld nach Hause bringe. Er warf nun 10 Pf. auf den Tisch, die von der Frau eingezogen wurden. Hierüber erbittert, warf R. seiner Frau vor, sie halte die Kinder zur Lächerlichkeit an — die älteste Tochter ist schon mehrfach bestraft — worauf die Frau entgegnete, er trage das Seinige dazu bei, daß den Kindern Ehre und Reputation genommen werde. Darüber kam es zum Handgemenge, der Vater wurde von dem 19jährigen Sohne gehalten und hatte im Handumdrehen seine Hiebe weg, so daß er im Gesicht blutete. Er ging nun, nachdem er gereinigt worden, wieder ins Wirthshaus, wo er sofort, wie schon öfters gehänselt wurde, so daß er um 4 Uhr in sehr erregtem Zustand nach Hause zurückkam. Seine Frau war im Stall, um die Gaisen zu füttern. Reising behauptete nun, sofort von seiner Frau angegriffen worden zu sein, während er nach anderer Darstellung einen Maurerschlegel ergriff, seine Frau in eine Ecke drängte, sie am Genick packte und ihr mit dem Werkzeug eine Anzahl Hiebe auf den Kopf versetzte. Die Frau rief um Hilfe, worauf die Kinder herbeieilten und die Mutter den Händen des wüthenden Vaters entriffen. Wie die Frau angibt wäre sie ohne diese Hilfe todtgeschlagen worden. Glücklicherweise erwiesen sich die Wunden nicht gefährlich, schon nach 14 Tagen konnte die Frau das Bett verlassen. Der Mann verfügte sich nach der That zu einem Bekannten war aber kaum eingetreten, als seine Verhaftung erfolgte. Heute sucht Reising den nachweislich guten Leumund seiner Frau dadurch zu krühen, daß er behauptet, sie sei dem Trunke ergeben gewesen, er habe sich regelmäßig gegen sie wehren müssen um nicht ganz zu unterliegen, ein Vorbringen dem kein Glaube geschenkt wird. Die Staatsanwaltschaft hält die Anklage in allen Stücken aufrecht und bittet die Geschworenen, die erste Frage auf versuchten Todtschlag zu bejahen. Die Verteidigung, Rechtsanwalt Dr. Gauß, glaubt den Geschworenen die 3. Frage, vorsätzliche Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Werkzeugs, ans Herz legen zu sollen, plaidirt auf mildernde Umstände, da die Frau an den ehelichen Differenzen gerade so betheiliget sei, wie der Mann. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage bezüglich des versuchten Todtschlags, bejahten die Frage der vorsätzlichen Körperverletzung ohne Milderungsgründe, worauf Reising zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilt wurde. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr beantragt. Die Söhne und Töchter des Angeklagten hatten von dem gesetzlichen Mittel Gebrauch gemacht und ihr Zeugniß verweigert.

Stuttgart, 11. Jan. (Landgericht.) Ein viel bestraffter Mensch, Alois Hauber von Unterdeuffstetten, 38 Jahre alt, der das Geschäft eines „Händlers“ betreibt, um sich im Lande arbeitslos herumtreiben zu können, hatte sich wegen Landstreicherei, Bettels, falscher Namensbeilegung vor einer Behörde, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung und Beleidigung eines Polizisten zu verantworten. Mit ziemlicher Redegewandtheit wußte er gegen alle diese Beschuldigungen sich zu verteidigen und leugnete Alles. Doch bestätigten mehrere Zeugen die Richtigkeit der Anklage, so daß er schuldig gesprochen wurde. Seine Strafe lautete: 9 Monate Gefängniß und 10 Wochen Haft, welche im Gefängniß zu ersehen sind.

Wegen Körperverletzung stand ein Füllstier von Gmünd, der 20jährige frühere Weingärtner Gottl. Binder von Strümpfelbach, vor Gericht, der am 29. Oktober v. J. einen Kameraden,

nachdem er mit demselben in Waiblingen Händel gehabt, die aber beendet waren, noch in den Arm gestochen hatte. Er hatte Nothwehr angegeben, die jedoch nicht zugegeben werden konnte, und so erhielt er 3 Monate Gefängnißstrafe, was seinem Bataillon angezeigt wird, welches die Ausführung der Strafe verfügt.

## Handel und Verkehr.

Schorndorf, 9. Jan. Viehmarkt. Zutrieb 480 Ochsen, verkauft 108; 350 Kühe, v. 58; 205 St. Schmalvieh v. 83 St. Gesamtterlös 59 357 M. Höchste Preise: 1 Paar Ochsen 900 M., 1 Kuh 380 M., 1 St. Schmalvieh 310 M. Handel mittelmäßig, Fettvieh gesucht und theuer bezahlt.

Von der Jagst, 8. Jan. (Kalter Markt.) Heute waren auf dem Pferdemarkt in Ellwangen ca. 8—900 Pferde, meist schöne Thiere, aufgestellt. Handel im allgemeinen flau. Es kosten Zugpferde 600—1000 M., Fohlen 2jährige 400—624 M. Aus der ganzen fränkischen Gegend, aus Bayern waren Kaufs Liebhaber am Platze. Von Seiten der Händler waren auch diesmal schöne Pferde zu Markt gebracht.

Hilbronn, 10. Jan. Viehmarkt. Zufuhr ca. 1400 St. Rindvieh und ca. 500 Milch- und Säuferschweine. Handel lebhaft, da mehrere Zuckerrfabriken und Händler vom Rhein Einkäufe machten. Preise etwas besser als am letzten Markt. Von dem verkauften Rindvieh wurden ca. 350 St. pr. Bahn nach verschiedenen Richtungen verladen. Milchschweine 15—22 M. pr. Paar.

Faßingen a. G., 10. Jan. Monatsviehmarkt. Zugetrieben: 488 Ochsen, 133 Kühe, 754 St. Stiere und 227 St. Jungvieh, zus. 1602 St. Vieh. Handel Anfangs flau, Nachmittags lebhafter. Marktvieh war sehr gesucht und fand zu guten Preisen Absatz. Auswärtige Viehhändler aus Baden und der Gegend bei Köln waren sehr viele anwesend.

## \* Der Bilderschnuck in unsern Häusern.

Bilder, — wie liebt unser Volk sie! wie fragt Groß und Klein bei jedem Buch, bei jedem Zeitungsblatt, das ihnen in die Hand kommt: „Sind auch Bilder drin?“

Neulich besuchte ich eine arme Tagelöhnerfamilie auf dem Lande. In dem dürftigen, einzigen Wohnraum stand kaum ein überflüssig Geräth; aber an der grau getünchten Wand, über Bett und Tisch waren ein paar Bildchen aufgellebt, wie sie sich eben ohne Kosten in das Haus verirrt hatten. Gezierte Modedamen aus dem neuesten Bazar; daneben eine häßliche Karrikatur mit schlechter Anekdote, aus dem alten Kalender ausgeschnitten; ein bunter Bilderbogen vom Dorfsträmer, ein zärtliches Paar in einer Rosenlaube darstellend und eine schwarzlockige Rosalinde, die ihrem davonsprengenden Rinaldo schmachtend nachblickt; ein Theaterzettel von der wandernden Truppe, die vor Jahren im nächsten Städtchen gespielt; außerdem ein Preiscourant vom Wäscheausverkauf bei Samuel Levy, denn vor allem Gedruckten hat der einfache Mann gewaltigen Respekt. Das ist der künstlerische Schnuck unserer ländlichen Wohnungen! Der vermöglichere Bauer versteigt sich höchstens noch zum geklecksten Veldruck von Kaiser und Kronprinz und zu dem in Rosen und Berggiftmeinnicht gemalten Vornamen seines Heinrich, seiner Wilhelmine, die eben im Stall die Kühe waschen. — Wollen wir, die wir besseres kennen, wollen wir lachen, wollen wir schelten über diese Versuche so vieler ihre Häuslichkeit zu verschönern? Nein, es darf vielmehr jeder sich wohl fragen wie dieser Bildernoth des Volks abgeholfen werden kann.

Oder meinst du, es sei gleichgültig, womit der Arbeiter seine Stube ausputze? Sein Auge sei der beliebten Wand so gewohnt, daß die Bilder dort ohne jeden Eindruck auf ihn seien? — Mag sein; auch die Gewohnheit ist eine Macht, die still und sicher wirkt und arbeitet. Aber denke der Buben und Mädchen, die in diesem Raum aufwachsen, — möchtest du ihnen nicht eine bessere Mitgift wünschen, als jene dürftigen, wenn nicht schlechten Illustrationen? Möchtest du nicht ihrer jungen Phantasie eine reinere Welt, ihren ersten Bestudien einen würdigeren Inhalt geben? Die Eindrücke aus Kindheit und Elternhaus fassen ja die tiefsten Wurzeln im Gemüth und haften oft für das ganze Leben. — Und weiter. Der Mann wird krank; wochen- und monatelang liegt er im Bett, in den meisten Fällen doch nur stundenweise von der Frau gepflegt, die nach wie vor auf Arbeit gehen muß. Da liegt nun der Arme auf seinem Lager die langen Tage allein, ganz allein mit seinen Gedanken; und wie bald lassen ihn die eigenen Gedanken im Stich, wie sehnt er sich nach einem tröstenden, aufrichtenden Zuspruch von

außen, der seinem Geiste die rechte Weisung gebe! Grinsen da nicht wie ein bitterer, schneidender Hohn die gepuzten Ballbamen auf den Bildern von der Wand zu ihm herab? — Das ist seine stumme Gesellschaft in den langen, bangen, elenden Tagen!

Wollen wir nicht diesem und jenem besseres geben, schon in gesunden Tagen, daß ein guter Zimmermann ihm ein treuer, lieber Freund werde in Freud' und Leid? Du erschrickst, und denkst vielleicht der kostbaren Kupfer-Stiche, wie sie deine Wände schmücken. So thörlich bin ich nicht, das für den Handwerker, den Tagearbeiter zu verlangen, es ihm auch nur zu wünschen. Hat nicht unsere bessere Presse, haben nicht unsere Kunstanstalten ebenso leicht erreichbare Sachen uns zur Verfügung gestellt? Ist es nicht eine Aufgabe für uns, jene schlechten, entfittlichenden Darstellungen durch Gutes zu verdrängen, zu bekämpfen?

Freilich, du darfst nicht zu dem Arbeitsmann kommen und sagen: „Nimm die schlechten Bildchen fort, sie sind nichts werth!“ Wenn du ihm das wenigste, das er hat und liebt, schlecht machst und abdisputiren willst, so schließt du dir von vornherein sein Herz zu. Aber wenn du vielleicht dem Kinde, das für dich einen Gang gemacht, als Botenlohn ein gutes Bild oder einen buntgedruckten Wandspruch schenkst, — glaubst du nicht, daß das Kind freudestrahlend nach Hause eilen und den Vater bitten wird: Häng mirs an die Wand! Aber nun die Hauptfrage: Woher nehmen wir bessere Bilder? Da sind z. B. aus dem Verlag von Spittler in Basel solche von 10—40 Pf. pro Stück zu haben. Ferner bringt auch der Kalender: Der deutsche Reichsbote jedes Jahr ein schönes Farbendruckbild, das man herausnehmen und unter Glas und Rahmen bringen kann; so brachte er in den letzten Jahren ein Bild von Moltke, eines von Prinz Friedrich Karl, eines vom Kronprinzen, eines vom Kaiser und fürs Jahr 1883 bringt er ein Bild von Friedrich dem Großen.

Wer sucht, der findet überall auch sonst manch hübsches Bild. Die Hauptsache ist uns für diesmal nur gewesen, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf diesen Umstand hinzuweisen und manchem, der seine Stube zieren will, Anregung dazu geben.

### † Ein tönender Berg.

Nicht sehr weit von dem Berge Sinai entfernt, in der Nähe des arabischen Dorfes Por oder Pur am rothen Meer, etliche 1000 Schritte landeinwärts erhebt sich ein etwa 80 m hoher, ziemlich steiler Sandsteinfels, welcher den Namen „Glockenberg“ trägt, bei den Arabern „Dschebel Nakus“. Er hat seinen Namen von den glockenartigen Tönen, welche diejenigen zu hören pflegen, welche den Felsen erklettern. Den Reisenden, welcher vom Sinai herkommt, und dort auch das weltberühmte Sinaikloster besucht hat, erinnern diese Töne unwillkürlich an die im Sinaikloster im Gebrauch stehenden Glocken; es sind dies große metallene Platten, welche von einem Gerüste frei herabhängen und mit einem hölzernen Hammer angeschlagen werden, wodurch glockenähnliche Töne hervorgebracht werden. Ein ganz ähnliches Geräusch hört nun der Reisende auch auf dem Glockenberg. Dies mag denn auch zu der Sage den Anstoß gegeben haben, welche die dort lebenden Beduinen erzählen. Nach dieser Sage liegt im Innern des Glockenbergs ein verzaubertes Kloster; die Mönche darin leben auf wunderbare Weise in der Erde fort und an christlichen Sonn- und Festtagen höre man das Glockengeläute des verzauberten Klosters aus dem Berge hervortönen. Auch habe man schon an gewissen Tagen den Berg offen gefunden; dann könne man in sein Inneres hinabschauen und sehe das Kloster und den Klostergarten sammt Springbrunnen und Blumen von wunderbarer Schönheit. — Solches und ähnliches weiß der arabische Führer demjenigen zu erzählen, den er zum Glockenberge führt. Wenn nun aber auch die Reisenden von jenem verzauberten Kloster natürlich noch nie eine Spur zu sehen bekommen haben, das steht fest: der Berg tönt; schon wenn man den Abhang des Berges hinanklettert, fängt ein sanftes, säuselndes Tönen an, und wenn die Reisenden eine Strecke weit hinaufgekommen sind, und sich dann niedersetzen und lauschen, so hören sie es auf und um den Berg her klingen und tönen. Woher mag nun aber dieses Tönen kommen? Ein Naturforscher, der Anfangs unseres Jahrhunderts die Sache untersucht hat, Namens Seezen, hat ohne Zweifel die richtige Erklärung gefunden. Er stieg höher als sonst üblich ist, den Bergabhang hinauf und ließ sich dann möglichst rasch wieder hinabgleiten, wobei er mit Händen und Füßen den auf dem harten Untergrund liegenden Sand mitstreifte. Da begann alsbald ein solches Tönen um den Berg, daß derselbe zu bebden und bis in seine Grundtiefen erschüttert zu sein schien. Nun war für Seezen das Räthsel gelöst. Auf den Gehängen des Berges liegt nemlich eine Schichte groben Quarzandes, welcher vom Felsen selbst durch Verwitterung sich losgelöst hat. Dieser Quarzsand wird zwar durch den Thau der Nacht benetzt und bleibt daher in den Morgenstunden auch bei leichtem Winde

unbeweglich liegen. Daher kommt es, daß früh Morgens kein Tönen am Berg gehört wird. Wenn aber die heiße Sonne des Morgenlandes die Sandkörner ganz trocken gemacht hat, so bedarf es nur einer leisen Bewegung und es kommt allmählich die ganze Sandschichte ins Rutschen; der Ton aber, welchen die vielen Millionen trockener Sandkörner auf dem rauhen Felsgrund durch ihr Hinabrutschen erzeugen, klingt wie Glockenton; bei dem gewaltigen Experimente des Naturforschers Seezen kam nun ein besonders großer Theil der Sandschichte in starke Bewegung und dadurch wurde der Ton ganz ungewöhnlich stark und gewaltig. Uebrigens ist der Dschebel Nakus nicht der einzige tönende Berg. Am Drinoko liegen die sogenannten „musikalischen Felsen“, die bei Sonnenaufgang orgelartige Klänge hören lassen, in Chile ist „der Schreier“ (El Bramador) ebenfalls ein tönender Berg; im südlichen Marocco liegen Sanddünen, welche trompetenartige Töne hören lassen. Alle diese Erscheinungen lassen sich durch das Geräusch von bewegten Sandschichten erklären.

— Ueber den Hotelbrand, welcher in Milwaukee (Ver. St.) entstand und eine ungewöhnlich hohe Zahl von Opfern kostete, wird engl. Blättern Näheres mitgetheilt. Das Feuer brach 4 Uhr Morgens im Newhallhouse, einem der größten Hotels Milwauees, aus. Innerhalb 20 Min. war das ganze sechsstöckige Haus ein Flammenmeer. Mehr als 400 Gäste und 100 Angestellte lagen eben im Schlafe. Das Haus faßt 800 Personen. Die Hotelregister sind verbrannt, daher die genaue Anzahl der Anwesenden unbekannt ist. Die Hotelbediensteten wurden zuerst wach und sprangen aus den obersten Stockwerken, das Publikum auf der Straße konnte nur Sprungtücher entgegenhalten. Mehr als 60 Personen, zumeist von der Dienerschaft wurden im Springen getödtet. Bis jetzt sind im Ganzen 100 Leichen gezählt worden, darunter 32, die aus den Trümmern gezogen wurden. Die Dampfsprizen konnten nur die Nachbarhäuser retten und nichts für das Hotel thun. Die ungeheure Kälte verzögerte das Wirken der Sprizen. Das Wasser war in den Röhren zumeist gefroren. Der Eigenthümer Hold wurde nach dem Brande wahnsinnig. Viele Gerettete sind entseztlich verstümmelt.

### Verschiedenes.

**Obstbaumzucht als Kapitalanlage.** „Gesetzt den Fall, ein Bauer pflanzt in diesem Jahre einen Acker mit 10 jungen Bäumen an, von denen das Stück 2 Mark kostet. Bei guter Behandlung wachsen diese Bäume an und nun wollen wir den Nutzen derselben in 20 Jahren einmal ansprechen. 10 Bäume kosten 20 Mk. und in 20 Jahren kosten sie ein Kapital und Zinsen 40 Mark. Nach 20 Jahren aber ist jeder Baum 20 Mark werth und wohl Niemand gäbe dafür einen edlen 20jährigen Baum her, weil die meisten dann in einem Jahre für 20 Mark Obst tragen können. Demnach ist ein solcher Acker nach 20 Jahren 200 Mark mehr werth, als wenn keine Obstbäume darauf ständen und hat diesen Werth sicher bei jeder Art von Veräußerung. Nun aber haben wir von dem Obst, welches diese zehn Bäume in zwanzig Jahren abwerfen, noch gar nicht gesprochen. Rechnen wir daher ganz gering den Durchschnittsertrag eines jeden Baumes nur auf eine Mark, so sind dies in einem Jahre 10 Mark, in 20 Jahren 200 Mark. Demnach ergibt sich der Baumwerth zu 200 Mark, und der Fruchtwerth zu 200 Mark, sind zusammen 400 Mark. Also haben Kapital und Zinsen sich in 20 Jahren verzehnfacht, denn 40 in 400 geht 10mal! Das ist gewiß in einem Nebenzweig der Landwirthschaft ein respektabler Gewinn. Wenn es so überall ginge, würde wohl niemals ein Landwirth bankrott machen. Und doch glaube ich die Rechnung so gering gestellt zu haben, daß in Wirklichkeit eher das Doppelte erzielt wird, als was die vorstehende Rechnung aufstellt. Natürlich gibt das Gesagte nur Bäumen in guten Sorten von soliden Baumschulensbesitzern.“

**Eine Falle.** Ein Bauer kommt zu einem Advokaten, trägt ihm einen Streitfall vor, und fragt ihn dann, ob er den Prozeß annehmen und gewinnen könne. Advokat: „Ja natürlich — den Prozeß nehm ich an, der wird gewonnen!“ — Bauer: „Also meint der Herr wirklich, des Prozeßes müßte gewonne sei?“ — Advokat: „Unbedingt — ich stehe dafür ein.“ — Bauer: „Ja — wisset der Herr, da will i' s doch bleibe lasse zu klage — denn i' hab' Ihna des Prozeßes von mein'm Gegner verzählt.“ (Fl. Bl.)

**Der schlane Piefke.** Unteroffizier: „Piefke, was thun Sie, wenn ein Betrunkener Ihrem Posten zu nahe kommt?“ — Piefke: „Ich arretire ihn und stelle ihn in das Schilderhaus.“ — Unteroffizier: „Richtig! Wenn nun ein Oberstabsarzt kommt?“ — Piefke: „Dann präsentire ich.“ — Unteroffizier: „Richtig! Nun passen Sie mal auf: Wenn ein betrunkener Oberstabsarzt kommt, was machen Sie dann?“ — Piefke: „Ich stecke ihn in das Schilderhaus und präsentire.“